

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1927

49 (13.4.1927)

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Feiertage.
Bezugspreis: Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Ausläufer frei ins Haus monatlich Goldmark 1.50
Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.

In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftszeit 1/8 bis 5 Uhr Sonntags geschlossen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 11

Postfach-Konto Karlsruhe Nr. 6908

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung 1839
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Helteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt
Wöchentliche Beilagen: Mode und Heim • Der Kobold • Neue Illustrierte • Landwirtschaftliche Beilage

Anzeigen-Preise:
Anzeigen: Die 33 mm breite Millimeter-Zeile 6 Goldpf.
Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 20 Goldpf.
Grundschrift im Anzeigen- und Textteil ist Petit.
Bei Wiederholungen tarifreter Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Betreibung erlischt.
Anzeigen-Annahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher abgegeben werden.

Bank-Konto:
Verbindungs-Konto
e. G. m. b. H.

Nr. 49.

Mittwoch, den 13. April 1927.

88. Jahrgang

Theater unter Pariser Regie.

Die Klage Haegys abgewiesen.

Kolmar, 12. April. In dem Verleumdungsprozess des Abbe Haegy gegen den Redakteur des „Journal“, Helsen, verurteilten die Geschworenen sämtliche von dem Zivilkammer gestellten Fragen. Der Vorsitzende verkündete, daß die Klage Haegys gegen das „Journal“ und seinen Redakteur Helsen abgewiesen ist. Nach dem Schluß der Zeugenvernehmung wies der Generalstaatsanwalt darauf hin, daß seines Wissens das erste Mal in dieser Weise zwischen Journalisten — Abbe Haegy und Helsen — von dem Pressegesetz von 1881 Gebrauch gemacht worden sei, denn an sich hätten Journalisten doch durch ihre Feder genügend Gelegenheit, sich zu verteidigen. Der Streit, um den es sich hier handle, gehöre nicht vor das Gericht, da er Fragen, die den Staat betreffen, berühre. Diese Fragen würden vom Parlament und den zuständigen Ausschüssen, nicht aber vom Gericht besprochen. Helsen habe nur seine Pflicht als Journalist getan. Der Generalstaatsanwalt forderte daher die Geschworenen auf, die von der klagenden Zivilpartei ihnen vorgelegten Fragen sämtlich mit Nein zu beantworten. Abbe Haegy erklärte, er habe in seinem Leben nie etwas anderes gewollt, als dem Elsatz und damit Frankreich zu dienen. Der Rechtsanwalt Helsen, der Vorsitzende der Pariser Anwaltskammer, Henri Robert, erklärte: „Abbe Haegy, erheben Sie sich und stimmen Sie mit mir ein in den Ruf: Es lebe Frankreich!“ Abbe Haegy entsprach dieser Aufforderung, worauf Henri Robert feststellte, daß der Legende ein Ende bereitet sei, wonach das Elsatz sich von Frankreich trennen wolle. Das Publikum stimmte die Marzellaise an, während sich die Geschworenen zur Beratung zurückzogen. Als diese wieder erschienen, werden Abbe Haegy Blumen mit blau-weiß-roter Schleife überreicht, die er hochhebt und mit Helsen teilt. Die Geschworenen verneinen, wie ge-

meldet, sämtliche von der zivilklagenden Partei gestellten Fragen und der Vorsitzende verkündet, daß die Klage Haegys gegen das „Journal“ und seinen Redakteur Helsen abgewiesen ist.

Ein „französisches Urteil.“

Das Urteil in Kolmar ist gefällt; die Klage abgewiesen. Des alten Spruches Weisheit vom Recht, das als der Staaten Grundstein gilt, ist im „französischen“ Elsatz wieder einmal, wie schon oft, im gegenteiligen Sinne offenbar geworden. Aber nicht nur das, nein, anstatt Recht zu sprechen, wurde Komödie gespielt und zwar, wie schon oft seit 1918, unter Pariser Regie — geschickt, die Wirkung aufs Ausland eingestrichelt. „Es lebe Frankreich!“ Ob wohl Abbe Haegy der Aufforderung des Pariser Rechtsanwalts zu diesem Ruf aus innerer Ueberzeugung nachgegangen ist, oder ob er sich überempfindlich gefühlt hat? Die Entscheidung über diese Frage bleibt vorerst noch offen. Das eine steht allerdings fest, daß die Franzosen werden den oben gemeldeten Vorgang auszubedenken wissen — zu ihren Gunsten. Henri Robert hat es bereits vor Gericht getan. Aber damit ist die ein eigenes, ein deutsches Volkstum sind. Deshalb können sie keine anderen Mittel anwenden als solche, die wenigstens den Schein der Gesehmäßigkeit haben: ein jugement francais. So unterwirft Frankreich langsam aber sicher den Boden, auf dem es seine Herrschaft errichtet hat. Demeil es sich von „Siegen des französischen Gedankens“ etwas vorwärmen läßt.

Auflösung des litauischen Sejms.

Rücktritt der Regierung.

Kowno, 13. April. In der gestrigen Sejm-Sitzung wurden zu der Diskussion über die Antwort der Regierung auf die Interpellation zum Fall des verhafteten sozialistischen Abgeordneten Pajausis drei Uebergangsformeln vorgelegt, von denen die erste von den Sozialisten eingebracht wurde. Die Regierung das Mißtrauen auspricht. Für diesen Mißtrauensantrag stimmten die Sozialdemokraten, die Sozialisten, die Winderheiten einschließlich der Memelländer und die Bauernpartei, zusammen 45 Stimmen. Dagegen stimmte die Rechte und die Zentrumspartei mit 30 Stimmen. Der Mißtrauensantrag war also angenommen. Bald nach der Abstimmung überreichte Ministerpräsident dem Sejm-Präsidenten einen vom Staatspräsidenten unterzeichneten Akt über die Auflösung des Sejms, den der Sejm-Präsident verlas. In ihm wird gesagt, daß der Sejm aufgelöst ist und daß Neuwahlen durch einen besonderen Akt ausgeschrieben werden sollen. Die Sitzung wurde darauf geschlossen.

Ganz Litauen ist erregt und in Aufregung durch die willkürliche Auflösung des Sejms. Dieser Willkürakt gegen den gesetzgebenden Apparat des Landes bedeutet ohne Zweifel eine geradezu skandalöse Niederlage der Staatsregierung in Litauen, die als Etappe zur Militärdiktatur in Litauen bezeichnet werden kann. Das Mißtrauensvotum besiegelte parallel das Schicksal der Regierung Woldemaras. Ministerpräsident Woldemaras hat, wie man von gut unterrichteter Seite erfährt, heute abend beim Staatspräsidenten Smetona das Rücktrittsgesuch seiner Regierung eingereicht. Wie verlautet, wird der gegenwärtige Wehrminister im Kabinett Woldemaras, Oberst Merkys, eine rein nationale Regierung ohne Beteiligung des christlich-demokratischen Blocks bilden. Als Außenminister wird im Kabinett Merkys Woldemaras figurieren. Da der Termin der Neuwahlen zum Sejm nicht bekannt ist, rechnet man damit, daß die Regierung Merkys ohne Legitimation im Lande regieren wird.

Deutschland und Polen

Durch den Vertrag von Versailles und den Hochmut, mit dem sich auf diesen Vertrag gestützt der neu entstandene polnische Staat an der deutschen Ostgrenze gebildet, ist die Feindschaft zwischen Deutschland und Polen, die allen Friedensabkommen zum Trotz noch so lange als ein donnerndes Gewitter am östlichen Horizonte Europas stehen wird, bis es gelingt, einen Ausgleich der nationalen Interessen zwischen beiden Völkern zu schaffen. Die notwendige Basis, auf der sich die beiden Nachbarstaaten zu solchen Ausgleichsverhandlungen zusammenfinden können, kann nur die Revision der deutschen Ostgrenzen sein. Dieser Notwendigkeit sollte sich auch die polnische Regierung nicht verschließen, und gerade der Wille des polnischen Volkes, seinem aus dem großen Ringen der anderen um die weltpolitische Vorherrschaft hervorgegangenen souveränen Staat ein recht langes Leben zu sichern, sollte der Revision der Ostgrenzen keine Schwierigkeiten entgegenstellen, sondern sie vielmehr selbst recht bald ermöglichen. Die beste Voraussetzung zu der Führung eines politischen Ausgleichs ist die wirtschaftliche Einigung. Deutschland und Polen sind beide wirtschaftlich voneinander abhängig, und es wäre darum zu wünschen, daß recht bald die im Anfang dieses Jahres abgebrochenen Wirtschaftsverhandlungen wieder in Fluß kämen. Zwar sind die ersten Verbindungen nach der Märztagung des Völkerbundes in Genf wieder aufgenommen worden, aber einen eigentlichen Schritt weitergekommen ist man bisher noch nicht.

Ein Sonderberichterstatter des „Excelsior“ in Warschau hatte gestern mit dem polnischen Außenminister Zaleski ein Interview über den gegenwärtigen Stand Polens zu Deutschland. Zaleski beklagte sich darüber, daß Deutschland

der polnischen Ausfuhr von Kohle, Holz, Vieh und Getreide Widerstand entgegensetze, und Polen in dem Industrieaustausch Deutschland keine Fertigfabrikate nicht abgeben könne. Der polnische Außenminister vertritt, daß die Hauptschwierigkeiten in den deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen in der Frage des Niederlassungsrechtes liegen, und daß auch auf dem Gebiet der Tarifverträge die Schwierigkeiten von Polen und nicht von Deutschland kommen. Unmittelbar nach Abschluß des Locarnovertrages zeigte sich die polnische Regierung vorübergehend entgegenkommend, da Deutschland auf der Ablehnung bindender Verträge zu dem status quo im Osten verharrte, änderte Polen sehr bald wieder seine Haltung und schien bestrebt zu sein, durch besonders rücksichtslose Maßnahmen Versäumnisse wieder nachzuholen. Polen sollte also die Schwierigkeiten bei sich selbst suchen, und endlich erkennen, daß es mit Deutschland nur dann zu einer Regelung der wirtschaftlichen Beziehungen kommen kann, wenn es die wiederholte Propagation der deutschen Selbstinteressen vermeidet und wirtschaftlich etwas Brauchbares bietet.

Für die gegenwärtige Einstellung Polens zu Deutschland ist das polnische Verhalten beim Abschluß eines großen deutsch-rumänischen Getreidegeschäftes charakterisierend. Da Rumänien nicht über die für den Transport nach Deutschland erforderlichen Waggons verfügte, wollte die deutsche Regierung das notwendige Eisenbahnmateriel nach Rumänien schicken, damit das rumänische Getreide zugleich an Ort und Stelle verladen und nach Deutschland geführt werden könnte. Polen jedoch verweigert den deutschen Wagen den Durchgang durch ihr Gebiet, und nun schweben bereits seit Wochen Verhandlungen, wie man das zwischen Deutschland und Rumänien zustande gekommene Geschäft zur Durchführung bringen kann. Glaubt die polnische Regierung, durch die wirtschaftsfeindlichen Maßnahmen gegen den internationalen Verkehr ihre Stellung zum europäischen Handel zu stärken?

Zaleski über die Beziehungen zu Deutschland und Rußland

Paris, 13. April. Der „Excelsior“ brachte gestern einen längeren Bericht seines Sonderberichterstatters über eine Unterredung mit dem polnischen Außenminister und dem russischen Gesandten in Warschau. Ueber seine Fühlungnahme mit deutschen Politikern auf der Durchreise durch Berlin schreibt er zuvor u. a.: Ich glaube, daß der in Neapel begonnene deutsche Pakt mit den Sowjets weit davon entfernt ist, tiefer zu gehen. Dr. Stresemann wirkt immer aufmerksamere Blicke nach England. Nicht daß Sir Austen Chamberlain ihm Versprechungen gemacht hätte, aber die Willkürtrahe ist über den Mißerfolg der Unterhaltungen der Hoheit enttäuscht. Die Annäherung an das Foreign Office ist gleichbedeutend mit der Entfernung von Moskau. Ein deutscher Diplomat habe ihm erklärt: Deutschland müsse sich dem englischen Standpunkt in China anpassen.

Der polnische Außenminister Zaleski erklärte über die polnisch-russischen Beziehungen, daß es peinliche Zwischenfälle nicht mehr gebe und daß zwischen Moskau und Warschau ein diplomatischer Gedanken Austausch stattfinde. Ueber die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen erklärte Zaleski: Er habe in Genf mit Dr. Stresemann den unterbrochenen Verhandlungsfaden wieder geknüpft. Seitdem seien aber die Verhandlungen kaum vorangekommen. Die Frage, ob Hindernisse politischer Art dem Abschluß der Wirtschaftsverhandlungen im Wege ständen, verneinte Zaleski. Zu den polnisch-russischen Verhandlungen über einen Nichtangriffspakt erklärte der Minister: Die Schwierigkeiten seien sehr

groß, aber nicht unüberwindlich. Zum Schluß ließ sich Zaleski über die Haltung Polens zur Frage der Rheinlandräumung aus. Er sagte hierzu u. a.: Die Besetzung des Rheinlandes sei eine durch den Versailler Vertrag festgesetzte Frage der allgemeinen Sicherheit. Wenn diese Frage eines Tages geprüft werden solle, müsse von allen an dem Problem interessierten Mächten geprüft werden.

Ueber die Unterredung mit dem russischen Beamten in Warschau, Witkoff, führt der Excelsior-Vertreter aus: Witkoff habe sich darüber beklagt, daß er schon vor sechs oder sieben Monaten Polen den Entwurf eines Nichtangriffspaktes unterbreitet habe, aber immer noch auf den Gegenterwurf warte.

Der Reichspräsident in Hannover.

Hannover, 13. April. Gestern mittag ist Reichspräsident von Hindenburg mit dem fahrplanmäßigen D-Zug, dem ein Salonwagen angehängt war, in Begleitung seines Sohnes, Major von Hindenburg, hier eingetroffen. Obwohl die Zeit seiner Ankunft nicht offiziell bekanntgegeben war, hatte sich auf dem Bahnsteig und vor dem Bahnhof eine größere Menschenmenge eingefunden. Von einem besonderen Empfang war auf Wunsch des Reichspräsidenten abgesehen worden. Bevor er den Bahnsteig verließ, überreichte ihm eine Dame einen Blumenstrauß. Hindenburg, der in seiner Villa Wohnung nimmt, beschäftigt hier etwa 14 Tage zur Erholung zu weilen. Er wird sich voraussichtlich auch aufs Land begeben.

Held zur Konkordatsfrage

München, 12. April. Die „Germania“ meldet: Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held sprach in Hohenhausen in der Oberpfalz in einer Versammlung der Bayerischen Volkspartei über außen- und innenpolitische Fragen. In innerpolitischer Beziehung wandte sich Dr. Held gegen die bekannte Rede Dr. Stresemanns in der Konkordatsfrage und sagte: Gerade als Außenminister hätte sich Dr. Stresemann darüber im klaren sein müssen, welchen außenpolitischen Schaden er mit dieser Rede anrichten könnte, die als eine Kampfanzeige an den Heiligen Stuhl und die Verletzung der Gefühle der deutschen katholischen Volksteile gedeutet werden müßte. Von innen heraus seien in der Deutschen Volkspartei zweifellos Anläufe zu einem Kulturkampf gegeben. Um so mehr müsse man sich zusammenschließen. Ein geschlossenes Bürgertum müsse zeigen, was es auf kulturpolitischem Gebiet zeigen könne. Ministerpräsident Dr. Held nahm weiter gegen die Berliner Zentralisierungsabsichten Stellung, die immer gefährdender die Existenz der Länder zu untergraben suchen. Der Kampf gegen die Bestrebungen gelte nicht dem Reich, sondern der Erhaltung der Lebenskultur des deutschen Volkes.

Der deutsche Sommerluftverkehr.

Die Deutsche Lufthansa veröffentlicht soeben den Flugplan für den diesjährigen Sommerluftverkehr. Der Eröffnungstag, an dem zunächst 70 Prozent aller Linien in Betrieb genommen werden, ist Osterdienstag, 19. April. Bei einer Betrachtung des Netzes kann man drei Gruppen von Strecken unterscheiden: 1. die internationalen Strecken, 2. die innerdeutschen Strecken, 3. die sog. Bäderstrecken. Die Gesamtlänge des Netzes, d. h. die tägliche Leistung der Kursflugzeuge in beiden Richtungen beträgt rund 57 000 Km. Sie übertrifft demnach diejenigen des vergangenen Jahres um fast 50 Prozent. Der Grund für diese erhebliche Erweiterung liegt in der geplanten Zusammenarbeit einiger Staaten, die bisher noch nicht Anschluß an das mitteleuropäische Luftverkehrsnetz genommen hatten. Dies sind in erster Linie Tschechoslowakei, Italien und Spanien. Am 21. März wurde als erste internationale neue Linie Berlin-Prag-Wien eröffnet, die erste Rahmen des Sommerluftverkehrs hergestellt werden wird, daß Malmö-Kopenhagen-Berlin-Prag-Wien in einem Zuge geflogen werden kann. Als erste Flugverbindung zwischen Deutschland und Italien ist die transalpine Versuchsstrecke München-Mailand und als erste Linie nach Spanien Genf-Marseille-Barcelona-Madrid vorgesehen. Der Eröffnungstag dieser beiden Strecken wird nach Abschluß der Verhandlungen zwischen den Regierungen bekannt gegeben werden. Auch nach Norden werden mehrere neue Linien in Betrieb genommen. Oslo erhält eine Flugverbindung von Stettin über Kopenhagen und Göttingen und die Randstaaten bekommen im Sommer ihre im vorigen Jahre vermehrte Linie Riga-Renal-Helsingfors wieder. Die Seeflugstrecke Stettin-Kalmar-Stockholm bleibt bestehen, erhält aber die Verbesserung eines direkten Anschlusses Stettin-Berlin. Im Ueberblick gesehen, ist die seit 1923 bestehende Grundlage des mitteleuropäischen Streckennetzes aufrecht erhalten geblieben. Die tägliche Leistung auf diesen internationalen Strecken beträgt etwa 30 000 Km., d. h. erheblich über 50 Prozent des gesamten Verkehrs. Bei einem Blick auf die großzügige Erweiterung des deutsch-mitteleuropäischen Streckennetzes ist auffallend, daß eine Linie nicht vorgesehen ist, die, vom wirtschaftlichen Standpunkt gesehen, eine vorteilhafte Ergänzung des vorjährigen Streckennetzes sein würde: Hamburg-London über See. Ferner ist eine auffällige Tatsache, daß auch an das Streckennetz 1927 als einziger größerer europäischer Staat Polen keinen Anschluß genommen hat. Zwar hat Polen bereits seit Jahren eine Anzahl innerstaatlicher Linien, doch kann der nach Breslau fliegende Passagier der Deutschen Lufthansa noch nicht nach Krakau und Lemberg weiterfliegen, ja nicht einmal nach Warschau, da die Eidna auf der Strecke Paris-Warschau nicht mehr in Breslau landet, nachdem Polen verboten hat, daß deutsche Flugzeuge von Breslau nach Warschau fliegen. Man sieht heute eigentlich keinen Grund mehr für die Zurückhaltung Polens.

Zuletzt: Die Nachtflugstrecken! Seitdem die Erkenntnis in allen Luftverkehr treibenden Nationen gereift ist, daß die Ueberlegenheit des Flugzeuges nur wirksam werden kann, wenn der Verkehr lückenlos durch Tag und Nacht durchgeführt wird, sind überall Nachtflugversuche im Luftverkehr im Gange, die im vorigen Jahre von der Deutschen Lufthansa bereits auf Personbeförderung mit Großflugzeugen ausgedehnt wurden. Der Nachtflug auf der Strecke Berlin-Danzig-Königsberg ist nach den vorliegenden Berichten ein voller Erfolg gewesen, so daß es verwunderlich ist, warum das diesjährige Streckennetz nicht eine

größere Anzahl von Nachtflugstrecken aufweist. In der Presse wurde gelegentlich bereits eine Nachtstrecke nach dem Süden genannt. Die Bodenorganisation scheint auf diesem wichtigen Gebiet des Nachtfluges doch noch mancherlei Kopfzerbrechen zu machen. Der deutsche Luftverkehr ist offenbar nicht in der Lage, die für Nachtstreckenbeseuerung usw. nötigen Kosten auf einmal aufzubringen. Einen erheblichen Zuwachs erhält das deutsche Streckennetz durch neue Verbindungen nach Bädern und Kurorten. Schon im vergangenen Jahr konnte man aus der Tatsache, daß die sogenannten Bäderflugstrecken fast immer ausverkauft waren, ersehen, daß dieser Saisonverkehr einem Bedürfnis des reisenden Publikums entspricht. Die tägliche Leistung auf den Bäderstrecken beträgt 6500 Km. Nicht recht einzusehen ist, warum man für die Bäderstrecken, die wohl in den meisten Fällen Kuruslinien sind, dieselben Tarife angesetzt hat wie für die Flugverbindungen, die hauptsächlich für den Geschäftsmann von Interesse sind. Immerhin muß man der Luftfahrt zugute halten, daß der Betrieb dieser Bäderstrecken von erheblicher Werbewirkung auf das große Publikum ist, schließlich sind ja die heutigen Flugpreise allgemein nur „Einführungspreise“.

Das Streckennetz innerhalb Deutschlands Grenzen weist eine tägliche Leistung von 21 000 Km. auf. Auf einer Anzahl Linien wird sicher öfter gelandet als es manchem Reisenden, der vom Anfangs- zum Zielhafen einer Strecke fliegt, wünschenswert erscheint. Aber in Deutschland hat erfreulicherweise die ganze Öffentlichkeit Interesse an der Entwicklung der Handelsluftfahrt genommen. Länder, Provinzen und Kommunen stellen Mittel zur Verfügung. Als Gegenleistung verlangen die Städte naturgemäß Landung der Kursflugzeuge auf ihrem Flughafen. Auf manchen Strecken ist eine Verbesserung eingetreten. Lobend hervorgehoben zu werden verdient die sorgfältige Ausarbeitung der Anschlußverbindungen, die sich gegenüber dem Vorjahr weiter erheblich verbessert haben. Ein lebhafter Flugbetrieb in Deutschland ist in jedem Fall zu begrüßen unter dem Gesichtspunkt der zukünftigen Entwicklung der Handelsluftfahrt, denn nur so kann die Organisation gefördert, die Technik und das Instrumentenwesen weiter entwickelt und das Personal geschult werden. Außerdem und nicht zuletzt wird durch einen regen Flugbetrieb der Luftgedanke fest ins Herz eines Volkes gesenkt.

Die Politik der französischen Sozialisten.

Die Sozialisten des Seine-Departements gegen Paul-Boncour.

Paris, 11. April. Die Sozialisten des Seine-Departements beschäftigten sich Sonntag mit dem während der Osterferien in Lyon stattfindenden Jahreskongress der Partei. Der Verbandstag hat einen Beschluß gefaßt, welche Stellung man zur Parole für die im Mai 1928 stattfindenden Kammerwahlen hinsichtlich eines gemeinsamen Vorgehens mit den Radikalen und den Kommunisten nehmen soll. Der Verbandstag hat beschlossen, keine der vier vorliegenden Tagesordnungen zu bevorzugen. Sie sollen sämtlich vor den Kongress gebracht werden. Jedoch hat man die Anhänger der verschiedenen Richtungen gezählt und dabei ist zum Ausdruck gekommen, daß die doktrinaire Richtung gerade die Mehrheit besitzt. Diese Tagesordnung lehnt im ersten Wahlgang jedes Kartell ab und ist im zweiten Wahlgang zu jeder Verbindung bereit, die keine weiteren Verpflichtungen nach sich zieht, vor allem nicht die Verpflichtung einer Unterstützungspraktik mit den Radikalen. Eine weitere Tagesordnung Renaudel fordert die Verbindung mit den Radikalen und lehnt eine Verbindung mit den Kommunisten ab. Ebenso verhält sich die Tagesordnung Faure, während eine vierte Tagesordnung ein selbständiges Vorgehen der Partei fordert auf der Grundlage der Einheitsfront des Proletariats, also ein Zusammengehen mit den Kommunisten.

Der Verbandstag hat aber auch über die Militärreform einen Beschluß gefaßt, der von weittragender Bedeutung sein kann. Eine Mehrheit sprach sich gegen das Gesetz Paul-Boncour aus, also gegen das Gesetz der allgemeinen Mobilisierung von Kind und Regel und Mann und Maus, und fordert, daß der Kongress beschließen, daß der Nationalrat der Partei vor der Abstimmung über das Gesetz im Senat sich mit der Haltung beschäftigen soll, die die sozialistische Fraktion im Parlament einzunehmen hat. Eine solche Diskussion auf dem Elyseer Kongress kann also, wenn sie nicht unterdrückt werden sollte, zu interessanten Auseinandersetzungen führen.

Die Verhandlungen Moreau-Montague.

Ki. Paris, 12. April. Nach den verschiedenen offiziellen und offiziellen Demonstrationen scheinen nun doch die Verhandlungen zwischen den Gouverneuren der Bank von Frankreich und England um die Rückgabe des französischen Golddepots und die vorzeitige Zahlung der französischen Kriegsanleihe an die Bank von England vor dem Abschluß zu stehen. Wenn die Bank Sr. Majestät des Königs Georg V. einwilligt, werden die Pfund-

scheine, die die Bank von Frankreich im Ablauf der letzten Monate der Gefährdungsperiode hamstern konnte, den Weg nach London nehmen vor dem fälligen Reisetage des 30. Juni 1926, während die französischen Goldbarren den umgekehrten Weg einschlagen wie früher, heute allerdings unter weit weniger abenteuerlichen Umständen als am 25. April 1916, als es noch deutsche U-Boote gab. Die Genugtuung über diese banktechnische Transaktion war im Anfang in Frankreich außerordentlich groß, macht aber nunmehr einer gewissen Ernüchterung Platz. Es ist nicht zu verkennen, daß das in London deponierte Gold in der Bilanz von Frankreich immer auf der Habenseite stand, während die englischen Devisen recht schätzbare Hilfsstruppen bei der „Stabilisierung de facto“ des Frankens, auf Nimmerwiedersehen entflohen. Gewiß ist es besser, eine äußere Schuld durch eine innere zu ersetzen und dem Franken durch Golddeckung das Rückgrat zu steifen. In Wirklichkeit stellt die Devisenreserve der Bank von Frankreich aber nur das Produkt umgekehrter Anleihen dar, da sie nur durch das vom französischen Sparere geliehene und vom Staat provisorisch der Bank zurückgegebene Geld darstellt. Verlieren eines Tages die Geldgeber das Vertrauen oder brauchen sie ihr Geld selbst, dann wird die Lage des Staatsbankrotts und der Bank, die reicher an Meßfall, aber ärmer an verfügbaren Scheinen sind, von neuem heikel. Die französische Geste des Prestiges, dazu bestimmt, im In- und Auslande Vertrauen zu der französischen Budgetführung und Finanzlage zu erwecken, wird nur dann ihren Wert haben, wenn sie ein Glied in der Kette bildet, an deren Ende die Ersetzung der Stabilisierung de facto durch die Stabilität de jure steht.

Der englisch-japanische Handelsvertrag abgeschlossen.

Madrid, 13. April. Die englisch-spanischen Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Handelsvertrages haben jetzt zum Ziel geführt. Der neue Handelsvertrag ist auf der Basis gegenseitiger Meistbegünstigung abgeschlossen worden. Als Grundlage für den Abschluß neuer Handelsverträge ist jetzt von den maßgebenden Madrider Stellen die Ausarbeitung eines neuen Zolltarifs in Anariff angenommen worden. Eine Wahlrede Dr. Seipels gegen den Antisemitismus.

Wien, 13. April. Bundeskanzler Dr. Seipel führte in einer Wahlversammlung unter anderem aus:

„Daß ich selbst als christlichsozialer Parteimitglied zu dem christlichsozialen Programm stehe, weiß alle Welt. Für mich als Bundeskanzler und auch als Führer der bürgerlichen Einheitsfront gibt es eine Judenfrage nicht. Die Gleichheit aller vor dem Gesetz ohne Unterschied der Abstammung und des Bekenntnisses bleibt die Richtschnur meines Handelns.“

Dr. Seipel ging soweit, daß er den antisemitischen Passus in dem Programm der christlichsozialen Partei, wenn auch in hypothetischer Form, als unklug bezeichnete. Bei den Wahlen handelte es sich nicht um Fragen der Weltanschauung, sondern der Sinn der Entscheidung bestünde in der einstweiligen machtpolitischen Frage, ob Österreich im Rahmen der staatlichen und wirtschaftlichen Ordnung bleiben solle oder nicht. Sollte der Kurs der systematischen Enteignung durch Uebersteuerung von Industrie, Handel und Gewerbe durch die sozialistische Gemeindevverwaltung weitergehen oder nicht? Privates Eigentum oder Sozialisierung, Rechtsstaat oder Diktatur des Proletariats, das sei die Kernfrage.

Die Genfer Abrüstungskonferenz

Der Arbeitsplan der vorbereitenden Abrüstungskommission. Die gestrige Vormittagsitzung.

Genf, 13. April. Die vorbereitende Abrüstungskommission setzte gestern vormittag zunächst das Arbeitsprogramm für die nächsten Tage fest. Nach Beendigung der Reputante in der Frage der Luftabrüstung soll am Mittwoch und Donnerstag die internationale Kontrollfrage behandelt werden. Nach Dtern soll am Dienstag und Mittwoch unter dem Vorsitz des Grafen Bernstorff das Redaktionskomitee für die Vorbereitung der privaten Waffenfabrikationskonferenz zusammentreten. Die vorbereitende Abrüstungskommission wird am Donnerstag nach Dtern noch einmal eine Sitzung abhalten, um den vom Büro der Kommission inzwischen ausgearbeiteten Bericht über die erste Sitzung entgegenzunehmen, worauf dann die vorgesehene Vertagung der Abrüstungskommission entschieden wird.

Den gegenwärtigen sachlichen Diskussionen der vorbereitenden Abrüstungskommission muß angefügt werden, daß in allen grundlegenden Fragen eine Einigung innerhalb der Kommission nicht zustande gekommen ist, nur untergeordnete Bedeutung beigemessen werden. Die Stimmung während der gestrigen Verhandlungen war außeror-

entlich niedergeschlagen. Es wurden zunächst einige Rezipunkte der Flottenabrüstung über die Umwandlung von Handelsschiffen in Handelskreuzer, sowie die Verwendung von Kriegsschiffen behandelt, die in einem Staate für eine fremde Macht gebaut werden. Es gelangte ferner die bereits früher behandelte Frage der Mannschaftebeschränkung in der Marine zur Sprache. Auch hierin kam es wieder zu keiner Einigung zwischen der englischen und der französischen Auffassung und diese Frage wurde schließlich, wie es jetzt hier üblich geworden ist, auf die spätere zweite Lesung verschoben. Die Abrüstungskommission behandelte sodann noch einige Rezipunkte der Luftabrüstung. Hierbei gab Lord Robert Cecil bekannt, daß die englische Regierung bereit sei, einer Beschränkung des Personals der Luftstreitkräfte zuzustimmen unter der Bedingung, daß eine Trennung zwischen Offizieren und Mannschaften nicht vorgenommen wird. Dem englischen Standpunkte schlossen sich die Delegierten von Amerika und Japan an.

Zum Schluß wies Graf Bernstorff darauf hin, daß die Frage der Einbeziehung der ausgebildeten Reservisten in die Abrüstungsbeschränkungen für die deutsche Delegation eine prinzipielle Frage von größter Bedeutung darstelle. Es bestehe für die deutsche Delegation keine Möglichkeit, einer Konvention zuzustimmen, die nicht auch die ausgebildeten Reservisten sowohl der Land-, der Luft-, als auch der Seestreitkräfte umfaßt. Die Verhandlungen über die Rezipunkte der Luftabrüstung wurden am gestrigen Nachmittag fortgesetzt.

Paris mit dem Verlauf der Abrüstungsverhandlungen unzufrieden.

Paris, 12. April. In französischen diplomatischen Kreisen ist man mit dem Verlauf der Genfer Abrüstungsverhandlungen unzufrieden. Man hegt kaum mehr die Hoffnung, daß es gelingen wird, eine Formel über die Einberufung der endgültigen Abrüstungskonferenz zu finden. Ja, wenn selbst noch diese Möglichkeit offen bliebe, zögert man nicht, zu erklären, und dies vielleicht aus taktischen Gründen, daß mit einer Vertagung der Abrüstungskonferenz auf unbestimmte Zeit zu rechnen sei. Die Schuld hierfür wäre England zuzuschreiben, das unter dem Schutz von Italien es ablehne, den französischen Vorschlag über die Beschränkung der Seestreitkräfte anzunehmen. Frankreich könnte aber unter gar keinen Umständen zulassen, daß eine Abrüstungskonferenz einberufen werde die nicht gleichzeitig die Frage der Beschränkung der Luft-, See- und Landstreitkräfte behandelt. Infolge dessen sei zu erwarten, daß die nächste Weltkonferenz die Abrüstungsverhandlungen auf unbestimmte Zeit vertagen werde.

Aus China

Der Rückzug der Kantontuppen. — Beunruhigung in der Mandchurie.

London, 13. April. Wie den „Times“ aus Schanghai berichtet wird, scheint es Tatsache zu sein, daß Sunshuanfang bei Tschinkiang einen Erfolg errungen hat. Die Südtuppen sollen sich von Tschinkiang in großer Hast auf Nanjing und zum Teil auf Tschangshai zurückgezogen haben.

Die Südtuppen sind bei Pusan sicherhaft mit dem Bau neuer Verteidigungsanlagen beschäftigt. Die ausländischen Kanonenboote sind eine halbe Meile flussaufwärts gefahren, um nicht in die Feuerlinie zu kommen. Wupeshu soll anstelle des Sohnes Tschangshais das Oberkommando der Fensien-Truppen übernommen haben und auf Hankau zu marschieren.

Die kürzlichen Zwischenfälle in Nanjing und Schanghai haben in der Mandchurie, wie den „Times“ aus Chabrit berichtet wird, allgemeine Unruhe hervorgerufen. Die chinesischen Militärbehörden haben in Manbuli das Kriegrecht erklärt. Nach wie vor sind Gerüchte im Umlauf über eine Konzentration sowjetrussischer Truppen an der russisch-chinesischen Grenze und über Generalstabspläne auf der chinesischen Ostbahn und auf anderen Linien. In dem starken Zustrom der aus den Gebieten des Bürgerkrieges fliehenden Arbeiter sieht man in Chabrit eine ernste Gefahr, um so mehr, als man befürchtet, daß sich unter ihnen Agitatoren der Kuomintang befinden.

Eine chinesische Drohung.

London, 13. April. Der nationalistische Kommissar für auswärtige Angelegenheiten, Kuo Tai Tsching erhob nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Schanghai gegen die Umstellung der Sowjetbotschaft und gegen das Ueberfliegen chinesischer Gebiete durch britische Flugzeuge Einspruch und verlangte die sofortige Einstellung der ungeschicklichen Hand-



Wenn ich dann bitten darf, meine Herren, an die Gewehr!

Hubertus Wildgraf zur Egede, Erb-, Lehn- und Gerichtsherr auf der Ständesherrschaft Drehma mit Langenau, Karsdorf und Döberitz, rechte seine mächtige, breitschultrige Gestalt höher in den Hüften und ein kurzer, scharfer Blick blühte aus den stahlgrauen, unter buschigen Brauen liegenden Augen hinüber nach den Treibern, zwei Duzend verwitterten, derben Gestalten, neben denen die vier Revierförster Boigt, Mertens, Jendriczek und Blaha standen.

Der Drehmaer Jagdleiter, Oberförster Stephan, hielt die Karte in den Händen und gab die Instruktionen aus: „Wir treiben also die Steingabelbildung von der Grenze her nach Jagden 14, die Koppel wird erst dann gelöst, wenn der Trieb angeblasen ist, und keinen unnötigen Lärm machen. Es genügt, wenn ab und zu ein Zweig geknickt wird, die Sauen sind bei dem Frost ohnehin rege.“

„Der letzte Trieb?“ fragte Graf Heinrich Plaun auf Plaun und zündete sich umständlich eine schwere, schwarze Zigarre an.

„Jawohl.“ Hubertus griff nach seiner Doppeldöhle. „Ich denke, wir schaffen in einer Stunde, die Schützen warten an der Herzogswalder Landstraße.“ Dann trat er zu den anderen Herren, die neben der Strecke standen.

General der Kavallerie a. D. Erzellenz von Dietfurth erzählte zum vierzehntenmal die Geschichte der Doublette auf die beiden Ueberläufer, Landrat von der Osten-Sacken aus Herzogswalde trat frierend von einem Bein aufs andere.

Amtsrat Regendant, der seit einem Vierteljahrhundert die Domäne Markersbach bewirtschaftete, war mit Herrn von Kleist auf Sörnewitz in ein Gespräch vertieft über die Kaltschiffbindung, und Herr Hans von Reppin auf Reppin ließ sich von dem Diener, der die Schüsseln und Flaschen und Teller in strohgepolsterte Körbe packte, noch ein Glas Rotzpon geben.

Graf zur Egede zog sein Taschenbuch.

„Darf ich um Angabe der Strecken bitten, Erzellenz?“

„Zwei Ueberläufer.“

„Und ich einen zweijährigen Keiler,“ meldete Graf Plaun, dessen weißer, wehender Schnurrbart felsam von dem Bordeurot des Gesichtes abfiel.

„Herr Landrat von der Osten?“

„Ein Alttier!“

„Ich dito!“ schmunzelte der Amtsrat.

Herr von Kleist klemmte das Einglas fest: „Ein zweijähriger Keiler!“

„Und du, Hans?“

„Einen Ueberläufer!“

Nun kam auch der Oberförster heran: „Boigt und Wertens haben je ein Schmalter, ich ein Alttier zur Strecke gebracht.“

„Sehr schön, und ich zwei Füchse. — Hat einer der Herren ein Stück angegeschweift? Nein? Also, — wenn ich dann bitten darf mir zu folgen? Und geschossen wird nur auf Rothwild, Sauen und Raubwild, es sei denn, daß der laulähme Bierzehner kommt.“

Herr von Reppin lachte.

„Mein Bierzehner?“ Und zu Erzellenz von Dietfurth gewendet, sagte er erklärend: „Ich habe nämlich im September einen ganz kapitalen angebleit, — leider, der Hirsch würde im nächsten Jahre doch zurückgehen.“

Die Treiber hatten die offenen Holzfeuer gelöst und gingen nun die lange B-Schneise hinunter, leise jaulten die stämmigen, rauhaarigen Dachsbracken und nur der Packer, ein riesiger Rüde, Kreuzung zwischen Dogge und englischem Bloodhund, schritt bedächtig neben Mertens her.

Graf Plaun bot dem Landrat eine seiner Zigarren an: „Verzuchen Sie die mal, langt für nen ganzen Trieb.“

„Danke sehr, Erlaucht, übrigens, ich bin nämlich zum erstenmal als Jagdgast in Drehma, woher kommt eigentlich der Titel Wildgraf? Ich dachte erst, es sei ein Spigname —“

„Ne, sehen Sie, das is noch so'n altes Ueberbleibsel von anno Tobad. Wildgrafen, Platzgrafen, Raubgrafen waren ursprünglich Balleen der reichsten Fürsten im Gegensatz zu den Landgrafen, Marktgrafen und Burggrafen, die reichsunmittelbar blieben. — Aber hier paßt der Name wirklich, denn ein gepflægteres Freiwildbahrenrevier finden Sie in Deutschland schwerlich, achtzigtausend preußische Morgen, davon dreiviertel Wald —“ er brach ab, denn Hubertus war herangetreten und küßte den etwas ausgebleichten, graugrünen Filzhut mit dem Kranz von Schnepfenfedern und dem bereiften Gamsbart.

„Wenn ich bitten darf, Onkel? Weidmannsheil!“

„Weidmannsdank, lieber Jungel!“ Graf Plaun winkte dem Landrat zu: „Auf nachher!“

Durch die Kronen der Kiefern fielen schräg die Strahlen der tiefstehenden Sonne, warfen schwarze, schwarze Schlag Schatten auf den Schnee und ließen die rauhen, rissigen Stämme gleich poliertem Kupfer ausleuchten. Droben im Gezweig nestelten, mit den Köpfen nach unten, ein paar Kreuzschnabel, krächzend strich im Bogenflug ein Eichelhäher über die Schneise, daß man die blauegeänderten Schwingensfedern erkennen konnte.

Erzellenz von Dietfurth stakelte steifbeinig neben dem Jagdherrn her: „Sagen Sie mal, es ist ja indiskret, aber so'ne Jagd muß doch ne unheimliche Stange Geld kosten?“

Graf zur Egede lächelte.

„Ganz billig hat man das Bergnügen freilich nicht, dafür lebe ich auch sonst ziemlich bescheiden, halte mir keinen Rennstall, kein Auto —“

„Na, es gibt schließlich noch andere Passionen — in Ihren Jahren —“

„Nicht, daß ich wüßte? Mir genügen Wild und Wald vollkommen, — wollen Erzellenz bitte gleich hier stehen bleiben und nur nach links schießen!“

„Danke sehr!“ — etwas verduht sah der alte Herr Hubertus nach. Doch da trat auch schon der dicke, joviale Amtsrat heran.

Erzellenz, wenn ich mir erlauben darf, darauf aufmerksam zu machen, Graf zur Egede hat gegen seine Frau die Scheidungslage eingereicht —“

„Ei, Donnerwetter ja, daran habe ich im Augenblick wirklich nicht gedacht, na, da bin ich ja schön ins Fettnäppchen getreten —“

lungen und eine annehmbare Entschuldigung, da sonst die Kantontuppen offensive Maßnahmen gegen die britischen Flieger ergreifen würden.

Demonstrationen in Moskau.

Moskau, 13. April. Nach Fabrikabschluss am Nachmittag gegen große Demonstrationen mit Musik zum Ewerdowplatz vor das Große Theater, wo der Sowjetkongress tagte, um gegen die Fesseln und Hausierer Vorgänge zu protestieren. Die Stimmung in den kommunistischen Betriebsversammlungen war ziemlich kriegerisch.

Die Abreise des stellvertretenden chinesischen Gesandten erfolgte gestern.

Möglichkeit japanischen Eingreifens?

Berlin, 13. April. Die Abendblätter melden aus London: Der Sonderberichterstatter des "Daily Telegraph" meldet aus Schanghai: Die Haltung der Japaner beansprucht das stärkste Interesse: Da alle Anzeichen auf eine allgemeine Mobilisierung des japanischen Heeres hinweisen. Der Berichterstatter fragt, ob man eine offene Kriegserklärung gegen Rußland abwarten müsse oder ob die mobilisierten Kräfte nur für eine Veränderung im engeren Rahmen bestimmt seien. Die japanischen Einwohner in Hankau sandten ein Ultimatum an ihre Regierung und forderten, daß eine Expeditionskorps sofort geschickt werde, um das ihnen zugefügte Unrecht zu sühnen. Der Korrespondent schließt: Die allernächsten Wochen werden Ereignisse von größter Bedeutung im fernem Osten sehen. Aus Peking wird dem "Daily Telegraph" berichtet: Gerüchte über das Eintreffen großer japanischer Verstärkungen in der mandchurischen Eisenbahnzone seien im Umlauf.

"Daily Mail" meldet aus Tokio: Japanische Korrespondenten in Charkiw berichten über die Zusammenschließung großer russischer und chinesischer Kontingente an der sibirischen Grenze.

Keine Räumung der chinesischen Städte durch die Deutschen.

Hamburg, 13. April. Die in den letzten Tagen von ausländischen Blättern verbreiteten Nachrichten, nach denen die Deutschen in China einzelne Plätze im Innern, insbesondere Tientsin, zu räumen gedächten, entsprechen nicht den Tatsachen. Nach heute beim Ostasiatischen Verein eingelaufenen Telegrammen aus Tientsin und Schanghai sind die deutschen Kolonien in Tientsin und Hankau vollständig an diesen Plätzen geblieben. Sie haben auch nicht die Absicht, diese zu verlassen.

Entwaffnung der Arbeiterschaft in Schanghai.

London, 13. April. Nach einer Meldung der "Central News" haben die nationalchinesischen Truppen in Schanghai mit der Entwaffnung der mit Waffen versehenen Arbeiter begonnen, die heftigen Widerstand leisteten. In der vorhergehenden Nacht wurde das Hauptquartier der Arbeitergewerkschaft regelrecht belagert. Die Verteilung unterhielten während der ganzen Nacht ein regelloses Geschwätz. Bei den Kämpfen wurden 13 Arbeiter getötet, während die Nationalisten nur einen Toten zu beklagen hatten.

Baden.

Vom Badischen Schwarzwaldverein

Nach dem soeben herausgegebenen Jahresbericht des Badischen Schwarzwaldvereins ist die Mitgliederzahl um etwa 1500 zurückgegangen, sie beträgt jetzt rund 21000 in 92 Ortsgruppen. Durchgreifende Arbeiten wurden im Berichtsjahr an den Höhenwegsbezeichnungen vorgenommen. Die Gesamtkosten hierfür beliefen sich auf 1300 Mk. Der Verein darf auf den vorbildlichen Stand seiner Höhenwege nach 27 Jahren ihres Bestehens stolz sein. Für die Ausgestaltung des Kartenwerkes wurden insgesamt 10800 Mk. aufgewendet. Der Abzug an Karten betrug rund 8808 gegen 4950 im Vorjahre. Die Einnahmen belaufen sich auf 10300 Mk. Die Vorbereitungen für die Ausgabe der dritten Auflage des Werkes "Ottmanns Pflanzenleben d. Schwarzwaldes" sind soweit gediehen, daß bald zur Enskription aufgerufen werden kann. Anerkennung soll der Verein der rührigen Vergewalt, die ihre Aufgaben in vorbildlicher Weise gelöst hat. Die Gesamtaufwendungen aller Orts- und Bezirksgruppen für Begabten, Wegeausbesserungen, Markierungen usw. beliefen sich auf rund 100000 Mk. Die Gesamtausgaben des Hauptvereins betragen rund 70000 Mk. Der Feldbergturm brachte im Jahre 1926 an Eintrittsgeldern die Summe von 4402,80 Mk. ein. 22000 Wanderer, die dem Verein nicht als Mitglieder angehören, haben somit im Berichtsjahre den Turm bestiegen. (Für Mitglieder ist die Turmbesteigung bekanntlich frei.) Der Turm macht dem Verein immer noch schwere Sorgen. Neuerliche Vernektungen haben ergeben, daß die Klisse im Mauerwerk, die schon früher einmal ausgebessert werden mußten, wieder an ihrer alten Stelle hervortreten. Als eine dringende Aufgabe wird ferner neben der Anhaltung des allmählichen Verfalls des Feldbergturmes der Bau einer Wasserleitung zum Turm sowie die Schaffung von Abortanlagen in der Westnische des Turmes betrachtet.

Bischöfliche Rundgebung zur Wohnungsnot.

Freiburg, 13. April. Am Diermontag wird von den Kanzeln aller katholischen Kirchen der Erzbischof Freiburg eine bischöfliche Rundgebung zur Wohnungsnot verlesen. Ausgehend von der Erkenntnis, daß die Schaffung gesunder und hinreichender Wohnräume die Grundlaae alles religiösen und sittlichen Lebens sind, kommt die Rundgebung auf das durch den Weltkrieg und die nachfolgenden schweren Jahre entstandene unerträgliche Wohnungselend zu sprechen.

Aus Nah und Fern.

* Sinsheim, 12. April. (Wann fallen die Schranken beim Grenzverkehr?) Nachdem die internationalen Beziehungen zwischen den Ländern sich im Laufe der letzten Jahre wieder freundschaftlicher gestaltet, hat auch der Reiseverkehr einen wechselseitigen Austausch zwischen den Ländern gebracht. Von jeher bestand zwischen den deutschen Verkehrsverbänden und denen des Auslandes eine gute Zusammenarbeit. Gerade von diesen Organisationen werden alle Bestrebungen begrüßt, die auf eine Verständigung zwischen den Ländern hinstreben. Trotzdem ist es bis heute noch nicht gelungen, die großen Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, die seit dem Kriege durch den Paß- und Visumzwang entstanden sind. Immer wieder bemühen sich die maßgebenden Behörden darum, die erlebten Erleichterungen herbeizuführen. Besonders die deutschen Erholungsgebiete an der Grenze haben unter dem bestehenden Zwang zu leiden. Auch der Badische Verkehrsverband wurde wiederholt wegen der Beseitigung der Paßschwierigkeiten vorstellig. Vielleicht führt die rasche Entwicklung des modernen Reiseverkehrs doch noch in absehbarer Zeit dahin, daß alle Hindernisse fallen, die heute noch den Uebertritt von einem Land ins andere an der Grenze erschweren. Vom verkehrspolitischen Standpunkt aus betrachtet läßt es sich heute nicht mehr rechtfertigen, daß, nachdem in den großen Fragen der Außenpolitik zwischen den Nationen zum gro-

ßen Teile eine Verständigung erzielt wurde, die Entwicklung des Wirtschaftslebens durch solche Hemmnisse geknebelt wird.

* Sinsheim, 13. April. (Fahrkartenverkauf im Zuge.) Seit dem 1. April werden die Sondergebühren für den Fahrkartenverkauf in den Zügen und für nachträgliche Einziehung von Fahrgebern nicht mehr erhoben. Vom gleichen Zeitpunkt an dürfen das Zugbegleitpersonal und die Zugkontrollure Fahrkarten nur auf solche Reisende abgeben, die erstens auf einer Anschließstation wegen Verjätung des benutzten Zuges oder wegen kurzer Überbezugszeit eine Fahrkarte zur Weiterfahrt nicht haben können, zweitens in demselben Zuge über die Station, bis zu der ihre Fahrkarte gilt, hinausfahren wollen, dort aber keine Zeit zur Lösung einer neuen Fahrkarte haben; drittens in einem auf der Bestimmungsstation ihrer Fahrkarte nicht haltenden Zug über diese hinausfahren wollen; viertens in eine höhere Wagenklasse übergehen wollen; fünftens eine Zugart mit höheren Fahrpreisen benutzen; sechstens wegen Schalterchlußes eine Fahrkarte nicht haben können und einen roten Nachlösungsausweis vorzeigen. Voraussetzung ist, daß die Reisenden sich beim Schaffner unaufgefordert zur Nachzahlung des Fahrgebühres melden.

* Sinsheim, 13. April. (Die Fünfmärk-Rentenbankscheine werden ungültig.) Zu unserer gestrigen Notiz bemerken wir ergänzend, daß die alten Rentenbankscheine ohne Kopf gemeint sind.

* Neckarbischofsheim, 13. April. (Zur Schlussfeier) der Bürgererschule fanden sich am Samstag im Rathaus Schüler und Schülerinnen, deren Angehörige und Freunde in so reicher Zahl ein, daß der Saal überfüllt war. Der Leiter der Bürgererschule Herr Professor Schenk, hielt die Begrüßungsansprache und gab eine Schilderung über die Entwicklung der Lehranstalt, die in diesem Jahre auf ein 75 jähriges Bestehen zurückblicken kann. Sie ist der Initiative der Gemeindevorwaltung entsprossen und wurde durch die Tatkraft von Herrn Altbürgermeister Neuwirth in staatliche Regie überführt. Ihr Aufstieg ist ein stetiger, sie wurde in diesem Jahre auf 6 Klassen erweitert. Weiter gedachte der Redner den beiden großen Männern des Geistes, des Schulmeisters Pestalozzi und des Künstlers Beethoven. Vorträge von Gedichten, Liedern, Sologesang mit Klavierbegleitung und ein aktuelles Theaterstückchen wechselten ab. Ernst und mahnend wandte sich Herr Hauptlehrer Brand an die zur Entlassung kommenden Schüler der Volksschule. Familie, Schule und Kirche sind die drei Grundpfeiler auf dem sich unser Volksleben aufbaut. Mit Schwung und Lebhaftigkeit gedachte Herr Hauptlehrer Schmidt des von hier nach Lörrach vertriehenen Herrn Professors Schenk und widmete anerkennende Worte dem Leiter der Bürgererschule, dem Lehrer und dem Amtsgenossen. Die guten Wünsche für ein ferneres Wohlergehen überbrachte im Namen der Volksschule Herr Hauptlehrer Geiger. Die Bürgererschule ließ durch eine Schülerin mit entsprechendem Gedicht als Abschiedsgruß einen Blumenstrauß überreichen. Das Lied: "So leb denn wohl, du stilles Haus", schloß die Feier wirkungsvoll ab.

* Neckarhausen, 12. April. (Zu der Schulentlassungsfeier) der zwölf Knaben und elf Mädchen waren im schön geschmückten Schulsaal zahlreiche Gemeindeglieder erschienen, an denen der Jugend Freuden, Mutterliebe, Vaterjorgen, lachendes Frühlingsglück, Heimatliebe und Lebensmahnungen in Gedichten, Märchen und Musik erster, frischer Art vorüberzogen. Hauptlehrer Hauser richtete an die Versammelten zu Herzen gehende Worte, die in den Wunsch ausklangen, in Wahrfähigkeit alle Kraft zu stählen, das Ziel zu erreichen, keine Kraft zu vergeuden. Mit Kränzen und Sträußchen geschmückt sollten die Kinder in dem immer schwerer werdenden Lebenskampf Reinheit und frohe Kraft der Jugend zeigen. Im Andenken an Ludwig van Beethovens Todestag wurde nach erklärender Einführung die Adurfonate von Lehrer Steidels in meisterhafter Weise vorgetragen. Die frischen Lieder und Chöre unter Leitung des Hauptlehrers Hauser führten die Zuhörer ins selige Kinderland, wo Liebe und frommer Glauben auch die älter gewordenen Augen feucht schimmern lassen.

* Milingen, 12. April. (Eine besondere Freude) machte die Unterlehrerin Fr. Else Harke ihrer 1. Schulklasse, indem sie noch vor den Osterferien mit ihr einen Spaziergang in den nahegelegenen Wald machte und sie dort den Osterhasen suchen ließ. Jedes der Kinder hatte der Osterhase mit einem bunten Osterei bedacht. Erfreut über den schon verlebten Nachmittag kehrten sie gegen Abend wieder zurück.

* Eppingen, 13. April. (Verschiedenes.) Am Samstag Vormittag fand als Schlussfeier der Realschule eine Beethoven-Gedächtnisfeier statt, die harmonisch verlief. Herr Direktor Emmerich, der in kurzen Zügen die Geschichte der Anstalt an den Zuhörern vorüberziehen ließ, richtete warme Worte an die zur Entlassung kommenden Schüler der Obersekunda, worauf einer der Abiturienten eine kurze Abschiedsrede hielt. Mit Beethovens "Gott ist mein Lieb" schloß die würdige Feier. — Am Nachmittag desselben Tages hielten die Gewerbeschule und Handeschule im Engelsaal ihre diesjährige gemeinsame Schlussfeier ab. Herr Reg.-Bmstr. Haible erstattete den Jahresbericht der Gewerbeschule, dem zu entnehmen war, daß der 92. Jahrgang, das Schuljahr 1926-27 mit der Neuaufnahme von 70 Schülern und Schülerinnen begann und am 1. Mai 1926 eine Schülerzahl von 232 aufwies. Geistesprüfungen fanden am 23. Oktober 1926 und 4. und 5. April 1927 statt, insgesamt 58 Prüflinge bestanden mit Erfolg die Prüfung. Herr Dr. Krauth gab anschließend den Jahresbericht der Handeschule bekannt. Die Schülerzahl bewegte sich zwischen 50 und 60 Schülern und Schülerinnen, wovon etwa 1/3 die Handeschule freiwillig besuchte. Für Fleiß und gute Leistungen konnten auch in diesem Jahre verschiedene Schüler und Schülerinnen mit Preisen bedacht werden. Herzliche Worte richtete der Vorstand der Handeschule an die zur Entlassung kommenden 12 Schüler und Schülerinnen der obersten Klasse. Nach diesen beiden Jahresberichten kam das übrige reichhaltige Programm zur Abwicklung, das Gedichte, Musik- und Theaterstücke in bunter Folge brachte. Dann nahm Herr Reg.-Bmstr. Haible die Entlassung des 3. Jahrgangs mit herzlichen Worten vor, nachdem bekanntgegeben worden war, daß 23 Schüler und Schülerinnen mit Bürgerpreisen ausgezeichnet worden waren. Zum Schluß überreichte Herr Sattlermeister R. Stroh 35 Gewerbeschülern den Gellenbrief, worauf ein schneidiger Marsch dieser Feier den Abschluß gab. Am Sonntag waren die Schüler-, Lehrlings- und Gefellenarbeiten in dem Gewerbeschulgebäude zur Besichtigung freigegeben. Der Besuch dieser Ausstellung war den ganzen Tag über ein guter. — Auf Samstag Abend hatte der Gewerbeverein seine Mitglieder zur ordentlichen Generalversammlung einberufen, die in allen Teilen zufriedenstellend verlief. Für den aus Altersrückfichten ausscheidenden Schriftführer, Buchbindermeister E. W. Schuchmann wurde Gemeindevorsteher Keil, in den Ausschluß für ein verstorbenes Mitglied Elektro-Installateurmeister Albert Ihle gewählt. Mit freudiger Genugung wurde erwähnt, daß im abgelaufenen Jahr für die Lehrer der Gewerbeschule ein Haus errichtet wurde, das Anfang Mai bezogen werden kann. Ferner wurde der Bau eines 2. Hauses besprochen, zu dem der Bauplatz bereits gekauft ist. — Auf Einladung des hiesigen Turnvereins trafen sich am Samstag zwei Sechserliegen des Turnvereins Eppingen und der Turngemeinde Wimpfen. Die Übungen

wurden mit Schwung und Hingabe durchgeführt und endeten mit 392:361 Punkten für Eppingen. Die höchste Punktzahl mit 71 Punkten erreichten Erwin Bsründer und Karl Wierer Eppingen. Im Spätjahr findet der Rückkampf in Wimpfen statt. — Am Sonntag beging die hiesige Kleinkinderschule die Feier ihres 75 jährigen Bestehens. Verbunden damit war das 25 jährige Dienstjubiläum der Schwester Marie Ehrhardt. Nach den Begrüßungsansprachen von Stadtpfarrer Thoma und Bürgermeister Wirth ging der Festzug in die evangelische Stadtkirche, wo zunächst Stadtpfarrer Buß und dann Pfarrer Bastian vom Diakonissenhaus Nonnenweier die Bedeutung des Tages in erhebenden Reden würdigten. Bei der Feier am Nachmittag sprach dann noch Justizinspektor Gebhard, Glasermeister Benz, Pfarrer Bastian und Stadtmisionar Ehrhardt-Basel. Die Feier war in ihrem ganzen Verlauf von der herzlichsten Anteilnahme der Bevölkerung begleitet.

* Speckbach, 12. April. (Ausstellung.) Im katholischen Schwesternhause waren am Sonntag die Arbeiten der Näherschule ausgestellt. Zur Besichtigung kamen trotz des schlechten Wetters sehr viele Interessenten auch aus den Nachbarorten Lobensfeld und Mönchzell. Bei der Eröffnung war der Gesamtstiftungsrat der Pfarrei Speckbach zugegen. Hochw. Herr Pfarrer Barth betonte in seinen Eröffnungs- und Begrüßungsworten, daß die im Herbst gehegten Befürchtungen wegen der Beibehaltung der Näherschule sich erfreulicherweise als unbegründet erwiesen habe, das beweise die Ausstellung. Redner dankte der tüchtigen Nähschwester besonders herzlich und wünschte der Veranstaltung einen guten Verlauf. Bei dem anschließenden Rundgange konnte festgestellt werden, daß die Nähschülerinnen durchwegs fleißig waren. Die Anordnung der einzelnen Gruppen war sehr wirkungsvoll. Neben Handarbeiten, die in Bezug auf künstlerische Schönheit und Geschmack jeder Kritik standhalten, sah man schöne Kleidungsstücke und duftige Wäsche. Unter den 23 Schülerinnen des Kurjes befanden sich neben hiesigen Mädchen auch solche aus Mönchzell, Lobensfeld und Waldmimmersbach. Die Mönchzeller, die den schlechtesten und weitesten Weg hatten, waren die treuesten Besucher und so haben sie auch an der Schau den größten Anteil. Die zahlreichen Besucher waren über das Gebotene befriedigt, der leitenden Schwester wie überhaupt der Einrichtung dieser Nähkurse wurde manches anerkennende Wort gesagt.

* Neckarz, 12. April. (Waghalsige Paddler.) Mit knapper Not dem Tod durch Ertrinken entronnen sind ein Herr und eine Dame, die, mit einem Padelboot von Heilbronn herkommend, wegen des Hochwassers an die Brücke stießen, wobei das Boot kenterte und es nur der Kraft und Schwimmkunst des Herrn zuzuschreiben war, daß kein Menschenleben zugrunde ging. Mit der Dame auf dem Rücken, weitabwärts getrieben, konnte der Herr sich ans Ufer retten. Merkwürdigerweise soll kein Mann der Brückenwache zugegen gewesen sein, als das Unglück geschah. Wer den Neckar gegenwärtig hier reiten sieht, hält es für ein großes, lebensgefährliches Wagnis, selbst als guter Paddler, sich dem Strom in schwachem Boot anzuvertrauen.

* Hirschhorn, 12. April. (Aus der evangelischen Gemeinde.) Wie in früheren Jahren versammelten sich auch im verfloffenen Winter an den Mittwoch-Abenden eine Anzahl von Frauen aus allen Ständen der ev. Gemeinde im Gemeindefaal zu Handarbeiten und belehrender Unterhaltung. In der vergangenen Woche fand bei Kaffee und Kuchen, an mit Blumen geschmückten Tischen, die Schlussfeier statt. Frau Dr. Eckardt aus Heidelberg unterhielt die Anwesenden durch Vorlesen von Märchen und Legenden ernst und heiteren Inhaltes. Auch eine Christuslegende von Selma Lagerlöf kam zum Vortrag. In Lichtbildern wurden die Versammelten zur weiteren Unterhaltung in das Reich der Kinderwelt geführt. Liebliche Bilder waren es, die an der Wand erschienen. Eine Verlosung, zu der jedes etwas gestiftet, bildete den Abschluß des schön verlaufenen Abends. Nach einer kurzen Andacht trennte man sich erst in später Stunde.

* Mannheim, 13. April. (Selbstmord.) Gestern nachmittag nach 1 Uhr wurde in der Neckarstadt ein 27 Jahre alter lediger Dreher in seiner Wohnung tot aufgefunden. Er hatte die Gasleitung geöffnet. Die Ursache konnte nicht festgestellt werden.

* Mannheim, 13. April. (Selbstmordversuch.) In seiner Wohnung in der Neckarstadt versuchte gestern vormittag ein 60 Jahre alter Mann sich das Leben zu nehmen. Er wurde in das Städt. Krankenhaus gebracht. Ein unheilbares Leiden soll der Grund zur Tat gewesen sein.

* Mannheim, 13. April. (Jugendlicher Brandstifter.) Gestern nachmittag kurz nach 6 Uhr hat ein 16 Jahre alter Metzgerbursche in der Scheune seiner Eltern, die in der Hauptstraße in Feudenheim wohnhaft sind, das dort befindliche Stroh vorzüglich in Brand gesteckt. Das Feuer wurde von Hausbewohnern entdeckt, die es auch löschten. Der Täter flüchtete in seine Kammer und riegelte sich ein. Als die Polizei kam, ließ er sie nicht ein, so daß die Türe gewaltsam geöffnet werden mußte. Der Junge stieg auf das Dach und ließ sich von da auf die Erde fallen. Zwei Mann der Feuerwehr sängen ihn auf und verbrachten ihn auf die Polizeiwache, von wo er ins Bezirksgefängnis eingeliefert wurde.

* Seidelberg, 13. April. (Opfer der Landstrafe.) Vorgestern abend sah auf der Treppe der Unterführung ein alter, weißhaariger Mann, der infolge Schwäche nicht mehr weiter konnte. Dieser Mann, der nun über 70 Jahre alt ist, hat den größten Teil seines Lebens auf der Landstrafe zugebracht. Nun wird ihm aber das Tuppeln schwer und er möchte doch gern eine Freizeit haben, wo er ruhig und behärdliche Belästigungen sterben kann. Nun ist er aber alt und von Krankheiten heimgesucht und hat keine Heimat.

* Weinheim, 13. April. (Bismarckfeier in der WSC-Badenburg.) Am Sonntagabend fand in den Räumen der WSC-Badenburg eine Bismarckgedenkefeier statt, zu der sich trotz des schlechten Wetters eine sehr ansehnliche Bismarckgemeinde eingefunden hatte. Von auswärts waren drei Siebenbürger Sachsen als Vertreter der Auslandsdeutschen an der Universität Heidelberg, ferner ein zur Zeit in Karlsruhe weilender ungarländischer Schwabe sowie Anwohner der hiesigen Bergstraße bis aus Auerbach erschienen. Das Hauptkontingent der Besucher stellte die Bismarckgemeinde Weinheim, deren Vorsitzender, Prof. Emil Maenner, die Festrede hielt. Diese gipfelte in der Erwartung, daß das deutsche Volk getreu dem Vermächtnis Bismarcks anstelle der Zerplitterung sich sammelt und über die engen Grenzen die deutschen Brüdern und deutschen Schwestern, wo immer sie wohnen, mit umschließt. An die mit begeistertem Beifall aufgenommenen Rede schloß sich der gemeinamte Gesang des Deutschlandliedes an. Bei Einbrechen der Dunkelheit wurde unterhalb der Burg ein mächtiger Holstoß angezündet, dessen Flammenschein in weiter Umgebung von der Bismarckfeier Kunde gab.

* Weinheim, 13. April. (Selbstmord.) Hier verübte ein in den 30er Jahren stehendes Mädchen in einem Anfall von Schwermut Selbstmord durch Erhängen.

* Lambrecht, 13. April. (Tot auf den Schienen.) Am Montag warf sich der 35 Jahre alte verheiratete Maurer-

meister Franz Heinrich Braun aus Lambrecht im Bahnhof vor den einfahrenden Personenzug, wurde überfahren und getötet.

** Bruchsal, 13. April. (Wieder auf freien Fuß gesetzt.) Die unter dem Verdacht des Meineides festgenommene Elise Holz Müller von Oberwiesheim wurde wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Holz Müller hat bekanntlich in dem aufsehenerregenden Verleumdungsprozess des Rechtsanwalts Dr. Dittner gegen den Pferdehändler Knopf vor dem hiesigen Schöffengericht eine große Rolle gespielt. Der ebenfalls festgenommene frühere Bräutigam der Holz Müller, Otto Bayer, befindet sich noch in Haft.

** Karlsruhe, 13. April. (Hochschulnachrichten.) Der Senat der Technischen Hochschule Karlsruhe hat auf einen einstimmigen Antrag der Abteilungen Mathematik und allgemein bildende Fächer und für Maschinenwesen Generaldirektor Dr. Ing. C. h. Albert Böger in Dortmund in Anerkennung seiner bahnbrechenden Verdienste um die technisch-wissenschaftliche Entwicklung und wirtschaftliche Gestaltung des Eisenhüttenwesens sowie um die Förderung der Ingenieur- und Maschinenbauausbildung die Würde eines Ehrensenators verliehen.

** Karlsruhe, 13. April. (Verkehrsunfälle.) Gestern morgen kurz vor 7 Uhr, als ein 27 Jahre alter verheirateter Bürogehilfe von hier mit seinem Fahrrad Ecke Göttinger Straße und Beierheimer Allee vor dem in Fahrt befindlichen Totalzweiger die Straße kreuzen wollte, wurde er von der Maschine erfasst, umgeworfen und eine Strecke geschleift. Er erlitt am Kopf und an einem Bein schwere Verletzungen. — Vorgestern vormittag fiel ein 42 Jahre alter Motorradfahrer in der Durlacher Allee mit einem Einpännnerfuhrwerk, als dieses in die Schlachthausstraße plötzl. einbog, zusammen. Der Motorradfahrer kam zu Fall und brach zwei Rippen. — Aus Mitleid warf ein Arbeiter einem Arbeitskollegen in Marau so unglücklich zu Boden, daß er einen Unterschenkelbruch davontrug. — Ein Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Viehwagen erfolgte vorgestern nachmittags Ecke Karl- und Amalienstraße. Der Motorradfahrer erlitt erhebliche Verletzungen. Das Motorrad wurde stark beschädigt.

** Wehr, 12. April. (Ein Kind von einem Auto überfahren.) Gestern nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr wollte auf der Gantenbacherstraße das etwa 2 1/2 Jahre alte Kind des Steinhausermeisters Ring in den letzten Augenblick vor einem daherkommenden Auto noch über die Straße springen, wurde aber vom Auto erfasst und zur Seite geworfen. Dabei erlitt das Kind schwere Verletzungen. Es wurde sofort in das städtische Krankenhaus eingeliefert.

** Rehl a. Rh., 13. April. (Ein Betrüger.) Festgenommen wurde hier ein Zimmermann aus Schiltgen, der sich

in den Drischken des Nied zahlreiche Betrügereien zuschulden kommen ließ. Er ging zu dortigen guten Bekannten und gab an, daß er für seinen erkrankten Vater eine nur in der Apotheke in Rehl erhältliche Medizin holen müsse, habe aber in der Eile das Geld vergessen. Er erhielt dann regelmäßig den gewünschten Betrag in Höhe von 3-4 Mk., mit dem er dann verschwand. Auf diese Weise verschaffte er sich schon wochenlang Geld zum Lebensunterhalt und hat dadurch zahlreiche Leute hereingelegt, bis es jetzt endlich gelang, ihm sein Handwerk zu legen.

Brudermord

Bruchsal, 12. April. Gestern Abend kurz vor 10 Uhr wurde der Installateur Willi Burgert von seinem jüngeren Bruder vor der Wirtschaft „Zum Rodensteiner“ erschossen. Der Tod trat auf der Stelle ein. Von ärztlicher Seite wurde Herzschuß festgestellt. Der Täter, der verhaftet wurde, gibt an, in Notwehr gehandelt zu haben.

** Bruchsal, 13. April. (Der Brudermord.) Zu der schweren Missetat, die sich vorgestern Abend in der Nähe der Saalbachbrücke abgespielt und bei welcher der 19jährige Anton Burgardt seinen 23jährigen Bruder erschossen hat, wird weiter gemeldet, daß Familienzwistigkeiten die Ursache zu dieser Verbrechen gewesen sein sollen. Die tödliche Wunde wurde mit einem Browning durch Herzschuß herbeigeführt. Der Erschossene soll kurz vorher mit seiner Familie Streit gehabt und seinem Vater in drohender Weise gegenübergetreten sein. Bei der Leiche fand man die Scheide eines Dolches. Der Dolch selbst wurde unter der Unterhose des Toten gefunden. Blutspuren waren nicht festzustellen. Anton Burgardt hat sich nach der Tat sofort der Gendarmerie zur Verfügung gestellt. Die Leiche wurde nach Feststellung der gerichtlichen Erhebungen abends in die Friedhofskapelle gebracht.

Schweres Eisenbahnunglück in Oesterreich

Bisher 5 Tote und über 100 Verletzte.

Wien, 13. April. Im Brünnner Hauptbahnhof hat sich gestern früh ein schweres Eisenbahnkatastrophen ereignet, bei der bisher 5 Tote und etwa 120 Verletzte zum Opfer fielen. Zwei vollbesetzte Arbeiterzüge trafen bei der Einfahrt in den Hauptbahnhof zusammen und zwar mit so furchtbarer Wucht, daß der Tender und vier Wagen des einen Personenzuges entgleisten, während bei dem anderen Zuge der Dienstwagen aus dem Gleis gehoben wurde. In den beiden Zügen entstand eine furchtbare Verwirrung. Bisher sind fünf Personen ihren Verletzungen erlegen. Unter den 120 anderen Verletzten sind zahlreiche schwerverwundet. Es heißt, daß das Unglück durch das Überfahren eines Pressbloches entstanden sei, doch ist die Ursache noch nicht mit Sicherheit festgestellt.

Bei dem Eisenbahnunglück fuhren die vom Marapah und von Ostrisch kommenden Züge aufeinander. Die große Anzahl von Toten und Verwunden ist darauf zurückzuführen, daß die Reisenden, vorwiegend Arbeiter, bereits zum Ansteigen ihre Sitzplätze verlassen, oder sich auf den Trittbrettern befanden. Die vollkommen zertrümmerten Wagen hängen an einer sieben bis acht Meter hohen Rampe fest. Es ist von großem Glück zu sprechen, daß die Wagen nicht in die Tiefe stürzten. Einige Reisende wurden auf die Straße hinuntergeschleudert. Der durch das Unglück angerichtete Schaden beträgt nach vorläufigen Schätzungen drei Millionen Kronen. Der Lokomotivführer des von Marapah kommenden Zuges wurde verhaftet, jedoch kann man ihm nur geringe Schuld vorwerfen, da die Verhältnisse auf dem Brüsseler Bahnhof viel zu wünschen übrig lassen.

Neueste amtliche Kurse

Table with exchange rates for various locations including London, New York, and others, dated April 11, 1927.

Evangelischer Gottesdienst

Gründonnerstag, 14. April 1927. 1/2 10 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl, Vikar Wölfl. 5 Uhr: Abendmahlsgottesdienst. Dekan Eisen. Karfreitag, 15. April 1927. 1/2 10 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl, Vikar Eisen. 1/2 2 Uhr: Gottesdienst. Vikar Wölfl. Ostermontag, 17. April 1927. 1/2 10 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl, Dekan Eisen. 1/2 2 Uhr: Gottesdienst. Vikar Wölfl. Ostermontag, 18. April 1927. 1/2 10 Uhr: Gottesdienst. Vikar Dreßler.

Gemeinde-Solbad Rappennau. Das Gemeindegelände wird am Freitag, den 1. April ds. Js. wieder eröffnet und ist während des Monats April wie folgt offen: An Wochentagen von 1 bis 6 Uhr nachmittags, Sonntags von vorm. 8 Uhr bis nachm. 3 Uhr. Rappennau, den 29. März 1927. Der Gemeinderat: Hofmann.

ff. Bock-Bier aus eigener Brauerei zum Ausschank. Albert Ebel, „3. Lamm.“ Eweisbeifutter für die Schweinemast zur Ferkelaufzucht und für Geflügel. 2-3 Pfd. Zunahme pro Tag und Tier garantiert bei Einhaltung unserer Fütterungsvorschriften. Referenzen! ... die Läuferfischweine pro Tag 2 1/4 Pfd. zugenommen haben. ... die Läuferfischweine pro Tag 2 1/4 Pfd. zugenommen haben, in 10 Tagen 20,25 Pfd., zwei sogar 30 Pfd. pro Tier. ... meine 10 Wochen alten Peking-Enten erreichten ein Gewicht von 9 Pfd. ... daß ich mit dem von Ihnen bezogenen Eweisbeifutter gut zufrieden bin.

Damen-Konfektion. Covercoat-Mantel mit seitlichen Falten sehr praktisch 9.75. Tuch-Mantel jugendliche Form in verschiedenen Farben 14.50. Frauen-Mantel schwarz Lüstre sehr preiswert 17.50. Shetland-Mantel die große Mode 19.50. Rips-Mantel in vielen Farben flotte Formen 19.75. Kleid Meraner Streifen oder Karos mit langen Aermeln 4.95. Kleid Waschseide mit Borde hübsche, fescche Machart 6.75. Popelinekleid Wolle mit Tresse garniert, lange Aermel 8.75. E. Speiser, Sinsheim.

Schuhwaren zu äußerst billigen Preisen. Wilhelm Schuchmann, Sinsheim. Unterhalte ständig großes Lager erstklassiger Qualitäten aller Sorten.

helles und sauberes Lokal zu mieten zur Abhaltung von Gottesdiensten. Separater Eingang erforderlich. Näheres bei Pred. Kästner, Werberstraße (bei v. Büttgen).

Überseereisen. Regelmäßige Personen- und Frachtdienste nach Nordamerika, Mittelamerika, Südamerika, Ostasien, Australien und Afrika. Vergnügungs- und Erholungsreisen, wie Fjord- und Polarfahrten, Reisen um die Welt, Westindien-Reisen. Interessenten erhalten Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die Hamburg-Amerika Linie. HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25 und die Vertretungen an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes. Vertretung in Sinsheim l. B. Hermann Belsch, Hauptstr. 304. Generalagentur für den Freistaat Baden Reisebüro H. Hansen, B.-Baden, am Leopoldplatz.

Hamburg-Amerika Linie. HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25 und die Vertretungen an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes. Vertretung in Sinsheim l. B. Hermann Belsch, Hauptstr. 304. Generalagentur für den Freistaat Baden Reisebüro H. Hansen, B.-Baden, am Leopoldplatz.

Persil. Kalt aufgelöst bringt die volle Wirkung ein! Schriftleitung: H. Becker; Druck und Verlag: G. Becker'sche Buchdruckerei in Sinsheim.

Franz Rothenbiller Sinsheim Damen-Hüte große Auswahl, außerordentlich billige Preise. Umformen auf neueste Facon.

Seefische auf Karfreitag empfiehlt Adolf Lichdi Telefon 138. Mädchen gesucht auf 20. April oder 1. Mai das gut kochen kann und Hausarbeit übernimmt. Auskunft bei Frau Rothenbiller.

Ich habe die Fabrikation von la. Parquet- und Linoleum-Wachs wieder aufgenommen und empfehle solches. Sulius Wertheimer Del- und Fettwarenfabrik Telefon 169. Ein großer Posten neueste Corsetts in allen Weiten von 1 Mark an. Strumpfhalter Büstenhalter Corsettleibchen billigst Franz Rothenbiller Sinsheim.

Druckarbeiten jeglicher Art für Gewerbe, Handel und Behörden in sauberster Ausführung liefert in kürzester Zeit und zu maßigen Preisen G. Becker'sche Buchdruckerei Sinsheim beim Bahnhof.

Sehr billige Betten. Schönes rot. Deckbett 1 1/2-schlfrig gut gefüllt 30 Mk. Kopfkissen dazu Stück 10 Mk. Bettfedern das Pfd. 3.— und 4.50 Metallbettstelle für Erwachsene mit Patentrost 90 breit, 190 lang 22 Mk., Kinderbettstelle 18 Mk. große Seegrasmattze 3 teilig mit Keil 25.— Frachtfreier Versand. Albert Sommer Betten-Spezialgeschäft Heidelberg, Hauptstr. 89 u. 92. Eine tadellose Zahnpflege! garantiert Ihnen die Pflodent-Zahnbürste. Ein großartiges Instrument zur denkbar gründlichsten Reinigung. Adam Engel, Engel-Drogerie.

Torpedo-Fahrräder die Weltmarke. Ersatz- und Zubehörteile für Fahrräder und Kraftfahrzeuge Olex-Tankstelle Fr. Zeiher, Mechaniker Sinsheim, Hauptstr. 569.

Palmbrau Eppingen. Auf Ostern empfehlen wir einen extra feinen kräftigen Stoff Märzenbier hell Exportlagerbier hell Brauerei Zorn Söhne.

Sehr billige Betten. Schönes rot. Deckbett 1 1/2-schlfrig gut gefüllt 30 Mk. Kopfkissen dazu Stück 10 Mk. Bettfedern das Pfd. 3.— und 4.50 Metallbettstelle für Erwachsene mit Patentrost 90 breit, 190 lang 22 Mk., Kinderbettstelle 18 Mk. große Seegrasmattze 3 teilig mit Keil 25.— Frachtfreier Versand. Albert Sommer Betten-Spezialgeschäft Heidelberg, Hauptstr. 89 u. 92. Eine tadellose Zahnpflege! garantiert Ihnen die Pflodent-Zahnbürste. Ein großartiges Instrument zur denkbar gründlichsten Reinigung. Adam Engel, Engel-Drogerie.

Herren-Konfektion. Jünglings-Anzüge 3 teilig, gute Verarbeitung 24.50. Kom.-Anzüge dunkelblau Melton, beste Verarbeitung 31.50. Herrenanzug 3 teilig, mod. Stoffe, gute Konfektion 27.50. Sportanzug Buxkin, mit langer oder Breecheshose 32.00. Gummimantel Hamburger Fabrikat, Sportfarben 17.50. Gummimantel mit modernem Stoffbezug 23.50. Lodenmantel la. Fabrikat, imprägniert, Doppelschulter aus Buxkinresten in anständig. Verarbeitung 22.75. Breecheshosen 5.50. E. Speiser, Sinsheim.